



Oberurseler Woche

Auflage: 22.400 Exemplare

Wöchentlich erscheinende unabhängige Lokalzeitung für Oberursel mit den Stadtteilen Bommersheim, Stierstadt, Oberstedten und Weißkirchen.

VERKAUFEN & WOHNEN BLEIBEN

Häuser / Grundstücke
Eigentumswohnungen

zum Kauf gesucht, Planen Sie in Ruhe Ihre Zukunft mit finanzieller Sicherheit! Der Kaufpreis kann kurzfristig bezahlt werden.

Gerne bewerten wir nach aktuellen Marktkriterien kostenfrei & unverbindlich für Sie.

adler-immobilien.de | 06171.58400

ADLER IMMOBILIEN
HER FÜHRT SICH BESSER AN

Herausgegeben vom Hochtanus Verlag GmbH · Vorstadt 20 · 61440 Oberursel · Telefon 0 61 71/62 88 - 0 · Telefax 0 61 71/62 88 - 19

Auflösung des Rätsels vom 6. September

Antwort von Helmut Hujer zu dem Anwesen, das die Amerikaner bis 1956 nutzten: Es war die Motorenfabrik, Hohemarkstraße 60–70.

Die 1892 gegründete Motorenfabrik Oberursel, die Ende 1921 eine Interessengemeinschaft mit der Gasmotorenfabrik Deutz AG eingegangen war, war während des Zweiten Weltkriegs zum Flugmotoren-Entwicklungszentrum der Kölner Klöckner-Humboldt-Deutz AG ausgebaut worden. Mit dem kampflosen Einzug der US-Army in Oberursel am Karfreitag, 30. März 1945, besetzten die Truppen auch das Anwesen der vollkommen intakt gebliebenen Motorenfabrik. Den weitergezogenen Kampftruppen waren Besatzungs- und Versorgungseinheiten unmittelbar gefolgt, die auch die Motorenfabrik weiter fest in Beschlag hielten. Bis zum Herbst 1947 waren Instandsetzungseinheiten der US-Army im Werk. Als weitere Nutzer hatten sich da schon die im früheren Durchgangslager Luft der deutschen Luftwaffe eingezogenen US-Militärgeheimdienste eingestellt, die in den Hallen und

Anlagen der Motorenfabrik ihre „Motor Pools“ einrichteten, ihre Fahrbereitschaften. Die Motorenfabrik Oberursel, das einzige im Krieg intakt gebliebene Werk der Klöckner-Humboldt-Deutz AG, behielten die Amerikaner elf lange Jahre besetzt. Bis dahin waren auch bis zu 300 US-Soldaten stationiert. Diese Einheiten hatten die Aufgabe, im Einsatz liegengeliebene Militärfahrzeuge wieder flott zu machen oder sie zu bergen und dann instand zu setzen. Als weitere Aufgabe hätten sie im Krisenfall Familienangehörige von US-Personal aus dem Frankfurter Raum in Richtung Westen zu evakuieren gehabt.

In den von 1945 bis 1956 als Kaserne und Instandsetzungsdepot von der US-Army genutzten Gebäuden sind seitdem wieder, wie nach der ursprünglichen Inbetriebnahme des Verwaltungsgebäudes und der angeschlossenen Werkhalle vor 100 Jahren, Büros und Produktionseinrichtungen untergebracht.

Als Gewinner wurde **Dr. Christoph Müllerleile** aus **Oberursel** ermittelt.